

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 93.

Donnerstag den 25. November

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Schäfer-Inspector Friß unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals des Instituts über die wichtigeren, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinsamer, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht ertheilt werden wird. Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der ältern Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und die Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Züchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedene Eigenschaften der Wolle, die Wasch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Weiden. Indem man wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt 1) Die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen. 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens 4jährige, geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. 4) Am Ende des Kurzes wird eine

Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Theilnehmer zugelassen und im Fall befriedigender Erhebung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird. Den Tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien verliehen werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind im Lauf des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschliegung und im Fall der Zulassung über den für Beginn des Kurjes festgesetzten Tag benachrichtigen wird. Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, 12. November 1858.

Centralstelle für die Landwirtschaft.

Für den Direktor: Doppel.

Anzeigen.

Winnenden. 100 fl. Geld werden aufzunehmnen gesucht.

Von wem? sagt die

Redaction.

Winnenden. Meine vor einigen Tagen gemachte Anzeige hinsichtlich meines Weisensteiner Biers, habe ich dahin zu berichtigen, daß bloß das in meinen eigenen Flaschen aus dem Hause abgegebene Bier, wozu man Pfropfe gibt, die häufig nicht wieder zurückgegeben werden, und deren Flaschen bei der Zurückkunft zum großen Theil sauer riechen und daher ausgebrüht werden müssen, 7 fr. kostet.

Das in meiner Wirtschaft zum Auschank zu bringende Bier kostet wie früher nur 6 fr. pr. Flasche.

Posthalter Remshardt.

Winnenden. Einen Christtagsgarten, einen Kinderreißerschlitten und ein Kindertischchen nebst Canapee von Kirschbaum-Holz hat zu verkaufen

Maß, Wundarzt.

Winnenden. Aus einer Pflegschaft, liegen 120 fl. zum Ausleihen bereit zu erfragen bei

Joh. Georg Ziegler.

Den 24. Nov. 1858.

Bekanntmachung.

Bei Wagner Groß (in Winnenden) wird alle Donnerstag, Freitag und Samstag Del gemacht wobei pünktliche Bedienung zugesichert wird.

Wagner Groß.

Winnenden. Gegen hinreichende Sicherheit sind 150 fl. auszuliehen; wo? sagt Hr. Conditor Kreh dahier.

Winnenden. Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich 200 fl. auszuliehen.

Bei wem? sagt die

Redaction.

Winnenden. Weißgerber Kreh hat auf nächst Lichtmeß 2 freundliche Logis zu vergeben, derselbe hat auf gesetzliche Sicherheit bis 1 December 350 fl. Geld auszuliehen.

Der höllische Bühl bei Stuttgart.

Erzählung von Theodor Griesinger.

Fortsetzung.

„Ach der Frieder ist der beste Mensch von der Welt,“ entgegnete Marianne, „und nur wirklich ein Bißchen halsdörrig, weil sie uns nicht ein Paar werden lassen wollen. Aber heut Abend bin ich doch recht außer mir gekommen, weil er mich gebeten hat, ich soll für ihn beten, daß sein Vorhaben gelinge, damit wir zusammen kommen könnten. Und ganz confuses Zeug hat er gesprochen von Leib und Seele dran zu wagen und vom Jägerhäuschen und von Mord und Brand. Ich bin gar nicht aus ihm gekommen und darum bin ich ihm nachgeschlichen, wie er fortgerannt ist, und denke Dir nur, in die Vogtei ist er hinaufgesprungen, und gleich darauf auf einem von des Junkers Rossen fortgeritten und der Junker eine Viertelstunde darauf ebenfalls. Da bin ich denn zum Thore hinausgerannt und hab mich auf der Eslingersteige versteckt, und gleich darauf sind sie Beide, der Junker und der Balthesfrieder zusammen die Steige hinaufgeritten, ob sie gleich zu verschiedenen Thoren die Stadt verlassen hatten. Aber weiter hinauf hab ich ihnen nicht folgen können, denn der Athem ist mir ausgegangen. Und da bin ich denn zu Dir geeilt, um mich bei Dir Rath zu erbolen.“

Bärbel mußte sich an dem Stiegenländer halten, daß sie nicht umfiel vor Schrecken.

„Es ist also doch, wie ich mir dachte,“ seufzte sie. „Er ist in des Satans Schlingen gefallen, und der Förster war heut morgen da, ehe er auf die Jagd nach Waldenbuch ging, wie er von Herrschaftswegen mußte! also ist auf sein Weib abgesehen. Ha, jetzt fällt's mir bei, wessen sich der Beit vor ein paar Tagen im Herrenstübchen rühmte! So da hinaus geh's! Aber ich will dir einen Niegel vorchieben, Du sollst nicht noch eine in's Eiend jagen. Und wenn michs mein Dasein kostet, ich muß es hindern!“

Sie hatte die Hand auf die Brust gelegt, wie

um das gewaltame Schlagen des Herzens niederzufressen. Dann faßte sie sich mit einer übermenschlichen Anstrengung und zwangte ihre Stimme, wieder so abgemessen und kalt zu klingen, wie sonst immer.

„Geh nur heim, Marianne,“ sagte sie laut, „es wird nicht viel zu bedeuten haben. Der Junker Beit hat vielleicht nur einen schlechten Spaß vor, weil der Förster auf dem Jägerhäuschen gerade nicht um den Weg ist. Sei nur getrost. Morgen wird der Frieder schon wieder im rechten Geleis sein.“

Sie drängte die Marianne zum Hause hinaus. Dann eilte sie die Treppe hinauf, stellte den Wein in das Schenkstübchen und erklärte ihrem Vetter, dem Wirthe zum Becher, sie habe einen nothwendigen Ausgang zu machen, denn die Marianne, ihres Bruders Schatz, sei gefährlich erkrankt und sie müsse diese Nacht bei ihr wachen. Ihre Stimme war kalt und ruhig, wie gewöhnlich; aber doch wußte ihr Vetter, daß er sie ihren eigenen Weg gehen lassen müsse, denn sie duldeten keinen Widerspruch in den Dingen, die sie einmal beschlossen hatte. Sie freug daher auch nicht lange, ob der Vetter ihr Urlaub gebe, sondern eilte zum Hause hinaus, wie sie ging und stand. Es hätte sie zu viel Zeit gekostet, ihre Kleider zu wechseln. Stand ja doch Tod und Leben auf dem Spiele! So rannte sie zum Thore hinaus, ohne sich nur einmal umzusehen, und in wenigen Minuten befand sie sich auf dem steilen Wege, der jetzt als Fußsteig nach Gaisburg und Gablenberg benützt wird, damals aber die Haupt- und Fahrstraße nach Eslingen bildete.

Denselben Weg waren eine gute Weile zuvor der Junker Beit vom Bühl und der Balthesfrieder geritten. Die Steige hinauf hatten sie gemach gethan; als sie aber auf der Hochebene ankamen, ließen sie ihre Rosse ausgreifen. Wie sie an den letzten kurzen Berg kamen, der nach Gaisburg ausmündet, bogen sie links in den Wald ab und nach wenigen Minuten hielten sie vor dem Jägerhäuschen im Bühl.

Es war bereits dunkle Nacht geworden und kaum

schimmerte ein Sternlein durch den dichten Wald. Ringsum herrschte eine tiefe Stille, die nur hier und da durch das Kreischen eines Nachvogels unterbrochen wurde. Hundert Schritte vor der einsamen Jägerwohnung stiegen sie ab und banden ihre Pferde an einen Baum.

„Nun wollen wir dürres Holz zusammentragen,“ flüsterte Junker Weit, „um ein lustiges Feuer anzuzünden.“

„Halt!“ rief Balthesfrieder mit gedämpfter Stimme. „Wiederholt mir noch einmal, daß dem Weiblein kein Leid geschehen soll und daß es dessen eigener Wille ist, wenn wir sie entführen.“

„Ich schwöre Dir's auf's Evangelium,“ erwiderte Weit vom Bühl, sich hoch und theuer versuchend.

„Und mir versprecht Ihr den Pacht auf Eurem Hofe und Eure Fürsprache zu meiner Ehre mit der Marianna?“ forschte Balthesfrieder weiter. „Wollt Ihr auch dies für einsehen?“

„Ich will das heilige Abendmahl drauf nehmen,“ verschwor sich der Junker von Neuem. „Aber zögere nun nicht länger. Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Eitrig gingen sie nun ans Werk, um Holz herbeizuschaffen. Es lag genug herum, so daß sie nicht erst Mühe hatten, welches abzubauen. Doch ging ihre Arbeit nicht so leise von Statten, daß der treue Hund im Försterhäuschen nicht ihre Anwesenheit gewittert hätte. Zuerst ließ sich ein leises Knurren vernehmen, dann stieß er ein wildes Gebell aus, an dem alle Schläfer erwachen mußten. Gleich darauf sah man Licht im Hause; aber wie sich ein Laden öffnete, um zu sehen, was es gäbe, prasselte schon das Feuer in die Höhe. Das dürre Holz brauchte bloß einen Funken, um hell aufzulodern. Und ebenso schnell wurde auch das Dach des Hauses davon ergriffen.

Traurig und angst erfüllt hatte Frau Anne den Tag hingelebt; aber wie sie sah, daß derselbe ohne irgend eine Störung vorüberging, so wuchs ihr Muth wieder. Es mochten ja nur wenige Stunden sein, bis ihr Gatte, wie er ihr versprochen hatte, von der Jagd zurückkehrte. Eine Nachbarin vom nahen Weiler Berg hatte beinahe den ganzen Nachmittag bei ihr zugebracht und war nun erst

vor kurzer Zeit da es Abend geworden war, von ihr gegangen. Sie selbst hatte dann die Hausthüre fest verschlossen und Schlüssel vor alle Läden gelegt. Den treuen Nero hatte sie zu sich ins Schlafzimmer genommen und so war sie kurz zuvor sanft eingeschlummert, indem sie dachte daß nichts ihre Nachtruhe stören werde, als die Zurückkunft ihres Gatten. Jetzt aber schlug der Hund an. Sie hörte ein Geräusch. Der Hund fing an wie wüthend an dem Fenster hinaufzuspringen und ließ ein kurzes scharfes Gebell aus, wie es Hunde thun, wenn sie Gefahr wittern. Sie kleidete sich schnell an und machte dann Licht. Nunmehr öffnete sie den Laden, aber nicht ehe sie das Kugelrohr neben sich gestellt hatte. Herr Gott im Himmel! Welche Hölle! „Feuer, Feuer!“ tönte der Ruf von unten herauf. „Rettet Euch! Rettet Euch!“ schrie es zum zweiten Male. Was sollte sie beginnen?

Fortsetzung folgt

Heilbronner Frucht-Preise

vom 20. Nov. 1858.

W a i z e n.

Höchster Preis	13 fl. 7 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 31 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 6 fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	13 fl. 4 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 25 fr.
Nieder-Preis	10 fl. 47 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	9 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 42 fr.
Nieder-Preis	8 fl. — fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	6 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 12 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 6 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	6 fl. — fr.
Mittel-Preis	5 fl. 50 fr.
Nieder-Preis	5 fl. 20 fr.